



Senioren-Zeitung



Wie der Paulus Michel von mir einen Spitznamen bekam

Als Kind spielte ich oft in der Schreinerwerkstatt meines Großvaters „Monzen Peda.“

Dort kamen gelegentlich Männer vorbei zum Miteinanderreden. Einer davon war der Paulus Michel. Er verstand es, anderen die Würmer zu ziehen, auch mir!

So wusste er schnell, dass ich mir sehnlich ein Fahrrädchen wünschte.

Das war nicht verwunderlich, denn auf dem Bild des Radfahrvereins von Alt-Losheim sitzen mein Vater und sein Bruder Josef als Frontbuben.

Und so sagte er mir, ich solle meinen Vater zum Auto- und Fahrradhändler Klauck schicken, der habe neue Rädchen im Laden. Natürlich bestürmte ich Papa, mir eins zu kaufen.

Er kam traurig zurück und sagte: „Der Paulus Michel hat dich belogen. Der ist ein Liener (Lügner).“ Das gab ich bei der nächsten Gelegenheit brühwarm weiter. „Du bist ein Liener. Klaucks haben gar keine Fahrrädchen zu verkaufen.“

Fortan hieß der Paulus Michel bei mir: „Der Onkel, der Liener.“ Und er lachte darüber. Er hatte mich weiterhin sehr gut zu leiden. Schließlich bekam ich von ihm zu meiner Erstkommunion an Pfingsten 1945 eines von zwei Geschenken, von nicht verwandten Leuten.

Doris Schäfer
Losheim

Der Killer

Guten Tag meine lieben Nachbarn, ich komme euch mit einem verwegenen Angebot, denn ich kann euch einen Weg zeigen, wie ihr den Killer finden könnt, nach dem ihr in eurem Unterbewusstsein schon so lange sucht. Diesen Killer habe ich selbst vor 4 ½ Jahren, als ich ins Saarland gezogen bin, hier in Losheim gefunden. Er hat dafür gesorgt,

- dass ich meinem Alltagstrott entfliehen kann,
- dass meine Gehirnwindungen nicht nur Informationen aufnehmen, sondern bis in meine Zehenspitzen weiter transportieren,
- dass mein Körper sich an „ekstatischen“ Bewegungen erfreuen kann,
- dass durch diese Bewegungen mein Gang leichter wird, mein Rücken seine Beschwerden vergisst,
- dass die Musik mich in Schwingungen versetzt,
- dass sich meine Seele durch Musik, Bewegung und Gemeinsamkeit in Sphären tragen lässt, in denen ich zumindest für 2 Stunden alle negativen Gedanken loslassen kann,
- dass mir selbst nach schwerer Arbeit ein Energieschub zugeführt wird,
- dass vor allem meine Lebensfreude gesteigert wird.

Diesen Killer habe ich gefunden, und zwar beim Tanzen im Kneipp-Verein. Wir sind eine im Alter bunt gemischte Gruppe; leider nur Frauen (wahrscheinlich haben Männer noch mehr Angst als Frauen, sich im Tanz fallen zu lassen, sich selbst zu spüren).

Auch wenn ich hier in der Rubrik „Senioren“ schreibe, sagt das nichts über das Alter aus. Viele „Senioren“ sind jung, viele Junge benehmen sich uralt.

Wir tanzen alles quer Beet: Walzer, Rock'n'roll, Reigen, Tango, Square Dance, Rumba, Menuett und was wir wollen. Kommt und versucht es doch selbst einmal. Alle sind eingeladen, ob jung oder alt. Man kann nie zu jung und nie zu alt fürs Tanzen sein.

Aber dabei werdet ihr ihn finden, meinen Killer. Er mordet den inneren Schweinehund, der immer erzählt: ach lass es, dafür hast du doch keine Zeit, dafür musst du dich doch von deinem gemütlichen Sessel erheben, deine Puschen, den kuscheligen Hausmantel, die warme Schlafmütze ausziehen, den Fernseher, den Computer allein lassen. Und das noch so oft! Das ist doch viel zu schnell hintereinander. Es ist zu warm draußen, es ist zu kalt, es regnet. Und was Du dann alle 14 Tage für ca. zwei Stunden





Senioren-Zeitung



verpasst! Bleib doch lieber in deiner Bude bei Bier, Wein und Kartoffelchips. Oh du böser Schweinehund, danke dass ich dich habe. Du gibst mir so viele Gründe, damit ich mich nicht aus meinen vier Wänden heraus bewegen muss. Erhebt euch und lasst euch von meinem Killer helfen. Ihr werdet ein neues lohnenswertes Lebensgefühl kennenlernen oder wieder erfahren. Übrigens, es sind auch die Menschen eingeladen, die von sich denken, sie könnten überhaupt nicht tanzen. Bei uns müsst ihr nichts können, ihr dürft aber alles lernen. Und ihr könnt es! Traut euch.

Ach ja, noch etwas zu eurer Beruhigung. Das ist der einzige Mord, der weder durch die Polizei noch durch Gerichte verfolgt oder bestraft wird. Es ist keine Sünde ihn zu töten. Ihr dürft ihn ermorden lassen, den inneren Schweinehund. Unser Vergnügen findet freitags von 19.00 bis 21.00 Uhr im Untergeschoss des Saalbaus (Pfarrsaal) statt und wiederholt sich alle 14 Tage in jeder geraden Woche.

Christina Meinert
Niederlosheim

Die Pflichten der Kinder während der Schulzeit!

Mit Beginn der Schulzeit fing der Ernst des Lebens an. Damals galt der Wahlspruch: „Wofür hat der Schmied seine Zange“. So mussten wir schon frühzeitig die Kisten mit Holz, Kohlen und Reisig zum Feueranzünden füllen. Fast alle Botengänge wurden von uns erledigt. Die kleinen Einkäufe im Lebensmittelgeschäft taten wir gerne, bekamen wir doch immer eine Hand voll Bonbons zusätzlich mit. In den Wintermonaten, wenn es schon früh dunkelte, machte das Einkaufen nicht mehr so viel Spaß. Es gab noch keine Ortsbeleuchtung und die dunklen Gassen und Ecken machten uns Angst. Oft gab es zum Nachtessen Pellkartoffeln und Heringe. Mit einer Schüssel wurde man zum Fischkauf geschickt. In der Dunkelheit sieht man als Kind bei jedem Geräusch Gespenster, dann lief man so schnell man konnte um die Ecke und die halbe Fischsoße war verschüttet. Unser Lehrer Wendahl erzählte



seinen Schülern, Heringe seien Raubfische, seit dem aß unser Bruder keine mehr. Wir aßen seine Portion mit. Im Frühjahr, wenn das Gras im Wald zu sprießen begann,

Gemeinde Losheim am See
-Soziales Bürgerbüro-



Verein "Förderung der Seniorenarbeit in
der Gemeinde Losheim am See e.V."



Senioren-Zeitung



brachten wir Kinder das Vieh auf die Weide. Das war dann ein tolles Treiben im Wald. Die ganze Dorfjugend traf sich hier. Wir spielten, kletterten auf die Bäume und sangen fröhliche Lieder, die so herrlich im Wald erklangen. Die Jungen schnitzten aus Birken und Weidenrinden Flöten und bliesen ihre Lieder darauf. Bei all diesem Tun vergaß man oft das Vieh und musste manchmal lange suchen, bis man es fand. Mit sehr schlimmen Folgen hatte beinahe so ein Tag geendet. Zwei Mädels, die ein besonders unruhiges Tier in der Herde hatten, banden es kurz entschlossen mit der Halskette an einem Baum fest. Als es Zeit wurde, das Vieh heim zu treiben, fuhr ihnen der Schreck in alle Glieder. Das Vieh hatte sich beinahe selber erdrosselt. Es hat sich solange um den Baum gedreht, bis die Luft weg war. Schaum stand vor dem Mund, die

Augen traten aus den Höhlen und es röchelte nur noch. Fieberhaft zerrten die Mädels an der Kette, sie ließ sich nicht lockern. In ihrer großen Not knieten sie nieder und beteten zur Mutter Gottes: „O Maria hilf“. Beim Amen sprang ein Glied der Kette entzwei, das Rind war gerettet. Eines der Mädels lebt noch heute und kann dies bezeugen. Eines Tages, wir arbeiteten auf dem Feld, lief wieder mal ein Mädel laut weinend und betend durch den Wald. Ihr war eine Kuh abhanden gekommen. Weithin schallte ihr Ruf. „Braun wo bist du, Braun wo bist du?“ Dann wieder „Hl. Maria Mutter Gottes hilf!“ Ihre Braun fand sich auch wieder!

Katharina Ewerhardy
Losheim

Ein Blick auf eine Welt, die vollkommen in Ordnung scheint



„Droben stehet die Kapelle, schauet still ins Tal hinab“. Diese alte Volksweise fällt mir immer dann ein, wenn ich auf dem Galgenberg neben der schmucken Donatskapelle stehe und den Anblick über das im Tal liegende Losheim am See genieße. Dabei kann ich mich über ein Panorama erfreuen, welches sicherlich zu den schönsten im Saarland gehört. Es scheint so, als hätte die Natur ihr buntes Füllhorn über das ganze Tal ausgebreitet. Nicht nur Losheimer Bürger, sondern alle Besucher sind überwältigt von der Schönheit dieses Tales mit der einmaligen Aussicht über die Hälfte unseres kleinen, aber liebenswürdigen Bundeslandes.

Wenn die Morgensonne rot über die grünen Kuppen des Schwarzwälder Hochwaldes steigt, erwacht der Bergwald in seiner vollen Pracht. Wie aus dem Spielzeugkasten wirken die, der Landschaft angepassten Häuser der verschiedenen Ortsteile von Losheim am See, gebündelt im Tal und überall zerstreut an den schützenden Berghängen. Ein Anblick, der den Betrachter in eine Welt versetzt, die noch vollkommen in Ordnung ist. Hier kann jeder, der es möchte, pure Natur auf sich wirken lassen. Mit etwas Glück erspäht man die Museumseisenbahn, wie sie unten im grünen Tal mitten durch bunte Wiesen und Felder, schnauwend und pustend, dem Walde in Richtung Bachem entgegen stampft. Ihr Pfeifen und Stöhnen zeigt an, dass sie schon einige Jahre auf dem Buckel hat und nun im Seniorenalter nur noch zur Freude der Gäste und Einheimischen unterwegs ist. Unterhalb der Kapelle, zwischen Büschen und den selten gewordenen Streuobstwiesen, bevölkert eine Schafherde den Hang und macht durch lautes Blöken auf sich aufmerksam. Einsame Pilger steigen betend den nahe gelegenen Kreuzweg empor mit dem Endziel Donatskapelle. 1988 wurde sie fertig gestellt. Heute ist sie ein Schmuckstück in der Gemeinde Losheim und nicht mehr wegzudenken. Viele Besucher von Nah und Fern kommen zum stillen Gebet oder einem ganz besonderen Anliegen, vielleicht auch wegen der einmalig schönen Aussicht über

Gemeinde Losheim am See
-Soziales Bürgerbüro-



Verein "Förderung der Seniorenarbeit in
der Gemeinde Losheim am See e.V."



Senioren-Zeitung



Losheim und Umgebung. Beides wird wohl zutreffen. Die kleine Kapelle wurde zu Ehren des heiligen Donatus und Sebastianus erbaut. Beide sollen die Gemeinde Losheim vor Gewitter und Hagel bewahren, was mit wenigen Ausnahmen auch gelungen ist. Viele Stürme hat die Kapelle ohne Blessuren überstanden. Sogar der Jahrhundertsturm „Wiebke“, der unsere Region heimsuchte, jagte, ohne Schaden anzurichten, über sie hinweg. Einmal im Jahr, an Mariä Himmelfahrt, pilgern hunderte von Gläubigen in einer feierlichen Prozession zu der Kapelle auf dem Galgenberg. Während des Gottesdienstes wird zur Mutter Gottes gebetet, aber auch zum heiligen Donatus und Sebastianus. Nach dem Abschlussegens erfolgt der Abstieg ins Tal. Im Feuerwehrgerätehaus kann man sich bei zünftiger Blasmusik traditionsgemäß aus der Feuer-

wehrküche kulinarisch verwöhnen lassen. Der Prozessionsteilnehmer hat beim Bittgottesdienst um den himmlischen Beistand gebetet und durch seine Anwesenheit den Helfern in Not, unserer Feuerwehr, seine Verbundenheit mit ihnen ausdrucksvoll demonstriert.

Für die meisten Losheimer Bürger ist es die natürlichste Sache der Welt, nach des Tages Last und Mühe, wenn die Sonne sich feuerrot verabschiedet, einen letzten Blick nach oben zu werfen, mit dem Gedanken, hoffentlich bleibt er uns noch lange erhalten, der Segen aus der Kapelle, droben auf dem Galgenberg.

Otto Kuhn
Seniorenredaktion
Losheim am See



Seniorenzeitung Losheim am See auch im Internet unter

www.losheim-stausee.de/gemeinde-losheim/senioren.html

Gemeinde Losheim am See
-Soziales Bürgerbüro-



Verein "Förderung der Seniorenarbeit in
der Gemeinde Losheim am See e.V."



**Die Tourist-Info
Losheim am See informiert:**

„Krimiwanderung auf dem Saar-Hunsrück-Steig“



Am **Samstag, dem 15. August**, findet in Losheim am See eine Krimiwanderung mit dem Autor Hannes Wildecker statt. Wir erleben eine abwechslungsreiche Wanderung auf der 9,5 km langen Tafeltour und dem Saar-Hunsrück-Steig. Unterwegs liest Wildecker aus seinem spannenden Krimi: „Die Bestie vom Saar-Hunsrück-Steig“. Dazu gibt es Hochwälder Bier, Mineralwasser und Laugenbrezeln.

Treffpunkt 11.00 Uhr an der Tourist-Info am Stausee. Der Preis beträgt pro Person 6,50 € inklusive Wanderführung, Autorenlesung, Essen und Getränken. Die Teilnahme ist nur möglich mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 06872/9018100.

Infos auf www.losheim.de